

Jodlerchörli Wystäge vor Dirigentenwechsel

Das Jodlerchörli Wystäge trat am Wochenende zum letzten Mal unter der Leitung von Lisa Werthmüller auf. Den Nachfolger gibt es noch nicht bekannt. **Seite 16**

Hochklassige Konzerte mit Amati und Belcanto

In Grafenried und Burgdorf fanden am Wochenende klassische Konzerte statt, welche das Publikum zu überzeugen wussten. **Seite 18**

Die geballte Macht der Kleinstädte

Wahlen 06 Kandidaten vom Rand des Oberaargauer Bezirks hatten es besonders schwer

Die Verkleinerung des Grossen Rats und die Vergrößerung der Wahlkreise kennt im Oberaargau zwei klare Sieger: Die Städte Burgdorf und Langenthal. Und zwei Verlierer abseits der Zentren.

JOHANNES REICHEN

Er habe sich schon gefragt, weshalb er gewählt worden sei, sagt Rudolf Bieri. Gegen ihn spricht eigentlich vieles: Er ist SVP-Mitglied, und er kommt aus Oberbipp. Vom Rand des neuen grossen Oberaargauer Wahlbezirks. Die SVP verlor fünf Sitze, sein Amtsbezirk Wangen, wenn man so will, drei Sitze. Dieses und das Fraubrunnenamt sind die Verlierer der Grossratswahlen 2006.

Demgegenüber haben die Städte Langenthal und Burgdorf profitiert von der Zusammenfassung der vier Amtsbezirke zu einem Wahlkreis. Langenthal stellt neuerdings vier Grossräte – im alten Rat mit 200 Mitgliedern waren es drei. In Burgdorf haben gar sieben Grossräte ihren Wohnsitz – in der alten Zusammensetzung waren es sechs.

Bisher waren die Ämter Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen und Wangen von zusammen 31 Grossräten vertreten. Jene aus Burgdorf und Langenthal machten in der zu Ende gehenden Legislatur 29 Prozent aus. Nach den Wahlen im Jahr 2002 waren es 35 Prozent (zwei Grossräte, je einer aus Langenthal und Burgdorf, verstarben im Amt, anderswo wohnhafte Politiker rückten nach). Nun stammen elf aus den beiden Städten, exakt 44 Prozent.

«Das hat man kommen sehen», sagt Franz Haldimann, wiedergewählter SVP-Grossrat und Stadtpräsident von Burgdorf. «Das ist der Effekt der grossen Wahlkreise.» Kandidaten aus Agglomerationen seien bei einer grösseren Wählerschaft bekannt. Umgekehrt herrsche das «Problem der Peripherie». Der Oberbipper Bieri etwa sagt, er habe sich nur in Richtung Süden und Südwesten orientieren können. Da habe es doppelt schwer, wer auch noch in Münchenbuchsee Stimmen holen müsse. Ihm habe es nur deshalb gereicht, weil er in «keinem der vier Ämter abgestürzt» sei.

Die Abgewählten kommen vom Rand

Dass es für Kandidaten aus kleinen, am Rande liegenden Gemeinden schwierig ist, «hat sich auch bei der Nichtwahl von Daniel Gnägi (SP) gezeigt», sagt die wiedergewählte Langenthaler SP-Grossrätin Dorette Balli. «Der Vorteil liegt bei den Städtern», sagt sie. Als Gemeinderat einer kleinen Gemeinde erreiche man nicht denselben Bekanntheitsgrad wie eine Stadträtin. «Das stimmt sicher», sagt Nadine Masshardt, die auf der SP-Liste



ILLUSTRATION: JÜRIG KÜHNI

DIE PARTEIEN IM NEUEN WAHLBEZIRK UND IN DEN BISHERIGEN ÄMTERN

Amt	Aarwangen			Burgdorf			Fraubrunnen			Wangen			Total		
	2006	2002	Diff.	2006	2002	Diff.	2006	2002	Diff.	2006	2002	Diff.	2006	2002	Diff.
SVP	1	3	-2	2	4	-2	2	3	-1	3	3	0	8	13	-5
SP	3	3	0	3	2	+1	1	3	-2	1	-1	0	7	9	-2
FDP	2	1	+1	2	1	+1		1	-1	1	-1	0	4	4	0
EVP	2	2	0	0	1	-1	1	1	0		0	0	3	4	-1
Grüne			0	2	1	+1			0		0	0	2	1	+1
EDU			0	1		+1			0		0	0	1	0	+1
Total	8	9	-1	10	9	+1	4	8	-4	3	5	-2	25	31	-6

mehr Stimmen erhielt als der Bisherige Gnägi aus Niederbipp und nun mit 21 Jahren das jüngste Ratsmitglied ist. Wer auf dem Land wohne, sagt Masshardt, habe es schwieriger, «seine Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren».

Von den sechs im Oberaargau abgewählten Grossräten kommt mit dem Burgdorfer Thomas Grimm (EVP) nur einer aus einer Stadt. Sonst traf es mit Kandidaten aus Bätterkinden, Hasle-Rüegsau, Ursenbach, Niederbipp und Roggwil solche, die am Rand des Bezirks wohnen.

Dem Amt Fraubrunnen bleibt die Hälfte

Mit den regionalen Zentren haben die Ämter Aarwangen und Burgdorf die Verkleinerung kaum zu spüren bekommen. Verteilt man die Oberaargauer Sitze auf die Amtsbezirke, so verlor das Amt Aarwangen einen seiner bisher neun Sitze. Burgdorf legte gar um einen auf zehn zu. Also mussten im Osten des Wahlbezirks das Amt Wangen, im Westen das

Amt Fraubrunnen bluten, beide mit vielen Kleinstgemeinden. Wangen verlor zwei seiner bisher fünf Sitze (übrig geblieben sind drei SVP-Grossräte), Fraubrunnen die Hälfte seiner bisher acht.

Die geballte Burgdorfer Kraft?

Folglich vertritt ein Grossrat im Amt Aarwangen 5147* Einwohner, im Amt Burgdorf 4535, im Amt Fraubrunnen dagegen 9435 und im Amt Wangen 8882 Menschen. Das Spielchen noch weiter getrieben: Auf einen Langenthaler Grossrat fallen 3546 Einwohner, auf einen Burgdorfer gar nur 2108. Im Durchschnitt vertritt jeder der 160 Grossräte 5971 Bernerinnen und Berner.

Werden sie mit der geballten Kraft einer Burgdorfer Lobby konfrontiert? «Jetzt müssen wir uns zuerst finden», sagt Stapi Haldimann. «Ob das eine Lobby wird, muss sich weisen.»

* Alle Bevölkerungszahlen: Stand 1.1.2005

DER ELFTE BURGDORFER SITZ

Während die vergrösserten Wahlkreise in vielen Fällen einen Wahlerfolg erschwert haben, ging Josef Jenni (EVP) aus Oberburg (Amt Burgdorf) sogar noch über die neuen Grenzen hinweg. Jenni kandidierte «aus wahltaktischen Gründen» und auf Wunsch der Parteileitung nicht im Wahlkreis Oberaargau, sondern im Emmental – und wurde prompt gewählt. Im Oberaargau, wo alle vier Bisherigen zur Wahl antraten, konnte er sich keine Chancen ausrechnen. Einen, vielleicht gar zwei Sitzverluste musste die Partei einkalkulieren (es wurde einer). Im Emmental aber stand nur ein bisheriger EVP-Kandidat zur Wahl. «Mit etwas Glück», dachte Jenni, «könnte es reichen.» Das tat es, die EVP holte im Wahlkreis Emmental einen zweiten Sitz. Und Jenni hat, wenn man es so betrachtet, dem Amt Burgdorf einen elften Sitz im Grossen Rat beschert. (JOH)

Nachrichten

Runter vom Gaspedal

Der Verkehr auf der Wangenstrasse zwischen Wangen a/A und Wiedlisbach rollt zurzeit langsamer. Wie der Oberingenieurkreis IV mitteilt, wird die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer begrenzt. Als Grund für die Massnahme wird die erhöhte Sicherheit der Verkehrsteilnehmer im Bereich der Autobahnzu- und -ausfahrt sowie der angrenzenden Einmündungen genannt. Zum Oberingenieurkreis IV gehören die Amtsbezirke Burgdorf, Aarwangen, Signau, Trachselwald und Wangen sowie einige Gemeinden des Amtsbezirks Fraubrunnen. (MGT)

Bern Radfahrerin schwer verletzt

In der Nacht von Sonntag auf Montag übersah ein Autofahrer auf der Lorrainebrücke eine Velofahrerin und brachte sie bei einem Spurwechsel zu Fall. Die Frau stürzte und zog sich nebst Prellungen schwere Halsverletzungen zu. Der Autofahrer war auf der Lorrainebrücke stadteinwärts unterwegs und wollte auf die Rechtsabbiegespur wechseln. Dabei übersah er wegen des starken Regens und einer teilweise beschlagenen Frontscheibe die vor ihm auf dem Radstreifen fahrende Frau. Die Sanitätspolizei brachte die Verletzte ins Spital, wie die Stadtpolizei Bern gestern mitteilte. (SDA)

Biel Tankstellen-Shop ausgeraubt

In Biel-Madretsch hat ein Unbekannter am Sonntagabend einen bewaffneten Raubüberfall auf einen Tankstellen-Shop verübt. Dem Mann gelang mit 1000 Franken Bargeld aus der Ladenkasse die Flucht. Der maskierte Mann bedrohte den Tankwart mit einer Faustfeuerwaffe und verlangte auf Französisch die Herausgabe von Bargeld. Trotz sofort ausgelöster Fahndung konnte er bisher nicht angehalten werden, wie die Kantonspolizei Bern am Montag mitteilte. Die Polizei sucht Zeugen. (SDA)

Platz für neue Bahnschranken und Radwege schaffen

Verkehr Beginn der Bauarbeiten auf dem Berner Teil der A1 – in Langenthal wird die Bern-Zürich-Strasse saniert

Wegen der Bauarbeiten auf der Autobahn A1 (siehe Kasten) wird auf den Oberaargauer Kantonsstrassen in diesem Sommer «Ausweichverkehr» erwartet, sagt Peter Hug, Strasseninspektor der Ämter Aarwangen und Wangen. Auf der H1 (Bern-Zürich-Strasse), der H5 (entlang des Jurasüdfusses) und auf den Autobahnzubringern von Langenthal nach Niederbipp und Herzogenbuchsee nach Wangen a/A sind keine Bauarbeiten im Gang. Mit einer Ausnahme: Auf der Bern-Zürich-Strasse in Langenthal wird die Strasse verbreitert und leicht verschoben. Es ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Der Kanton Bern nimmt die Gelegenheit zum Bauen wahr, weil gleichorts die Aare Seeland mobil (asm) Bahnübergänge saniert. So wird in diesem Sommer zwischen dem Bahnübergang der Bipperlisi-Linie und der Motorex an Strasse und Schiene gebaut. Die asm wird vier Bahnübergänge zu Werkarealen der angrenzenden Industrie mit Schranken versehen, ein Übergang wird aufgehoben, wie Daniel Nadig, Leiter

Bau der asm, erklärt. Es handelt sich hierbei um «schwarze Punkte», also besonders gefährliche Bahnüberquerungen. Die Arbeiten haben letzte Woche begonnen und dauern gemäss Nadig etwa ein halbes Jahr.

Ein neuer Radweg

Weil die Bahn für die Fundamente der Schranken mehr Platz braucht, wird die Bern-Zürich-Strasse um einen halben Meter verschoben. Und weil die Fahrbahn von 7,5 auf 9,5 Meter verbreitert wird, beansprucht die Strasse zweieinhalb Meter

der angrenzenden Wiese, erklärt Peter Siegrist von der Siegrist Ingenieur- & Planungsbüro AG. Darauf werden auf einer Länge von 330 Metern auf beiden Seiten der Strasse Radwege angebracht. Das zusätzliche Land hat der Kanton der Burgergemeinde Langenthal abgekauft, einen kleinen Teil auch den SBB. Die Kosten für das gesamte Bauprojekt an der Bern-Zürich-Strasse belaufen sich gemäss Daniel Nadig auf rund 1,4 Millionen Franken. Eine Million kostet die Sanierung der Bahnübergänge. (JOH)

JETZT WIRD GEBAUT

Nun wird auch auf dem Berner Abschnitt der Autobahn A1 gebaut. Drei Wochen nach dem Kanton Solothurn nimmt Bern die Trassearbeiten für die Gesamterneuerung der A1 auf. Dies hat das Amt für Information gestern mitgeteilt. Zwischen den Verzweigungen Luterbach und Oensingen werden bis im Herbst der Belag saniert, Kunstbauten und Entwässerungsanlagen in Ordnung gebracht sowie Leitschranken, Markierungen und Signalisa-

tionen erneuert (wir berichten). Bei den Anschlüssen Niederbipp und Wangen a/A werden auch Lärmschutzwände saniert und neu erstellt. Die Ein- und Ausfahrten werden im Sommer zum Teil geschlossen, jedoch nie gleichzeitig. Auf den 19 Kilometern zwischen Oensingen und Kriegstetten ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Doch wird davon abgeraten, die Autobahn zu verlassen. Dies führe zu einem Chaos auf den Kantons- und Gemeindestrassen. (JOH)